

Originalveröffentlichung in: Döring, Annalena ; Hefele, Franz ; Pfisterer, Ulrich (Hrsgg.): *Platz da im Pantheon! Künstler in gedruckten Porträtserien bis 1800*, Passau 2018, S. 330-334 (Veröffentlichungen des Zentralinstituts für Kunstgeschichte in München ; 45)

Online-Veröffentlichung auf ART-Dok (2022), DOI: <https://doi.org/10.11588/artdok.00007823>

Kat. 67

Antoine Joseph Dezallier d'Argenville

Abrégé de la vie des plus fameux Peintres

Paris: De Bure

1745–1752

4°; 3 Bde., Bd. 1: [3] Bl., XLVIII, 443 S., [2] Bl., 79 Künstlerporträts, davon 3 freigelassene Kartuschen | Bd. 2: [1] Bl., VIII, 483 S., 103 Künstlerporträts, davon 10 freigelassene Kartuschen | Bd. 3: XVIII, 322 S., 62 Künstlerporträts, davon 6 freigelassene Kartuschen

Zentralinstitut für Kunstgeschichte, München

Neu herausgegeben und erweitert unter dem Titel *Abrégé de la vie des plus fameux peintres avec leurs portraits gravés en taille-douce, les indications de leurs principaux ouvrages, quelques réflexions sur leurs caractères, et la manière de connoître les desseins et les tableaux des grands maîtres*, 4 Bde., Paris: De Bure 1762; deutsch ohne Porträts als *Leben der berühmtesten Maler, nebst einigen Anmerkungen über ihren Character, der Anzeige ihrer vornehmsten Werke und einer Anleitung die Zeichnungen und Gemälde großer Meister zu kennen*, Leipzig: Dyckische Buchhandlung 1767; separate Abbildungsbände als Ergänzung zur deutschen Ausg. erschienen

unter dem Titel *Abbildungen der berühmtesten Maleren aus den Italienischen Niederländisch und Französischen Schulen*. Tauglich zu der deutschen Edition s. T. *Leben der berühmtest: Maler dess Herrn Ant: Jos: Dezallier d'Argenville*, Augsburg: Georg Christoph Kilian s. a. [vor 1781]

Der französische Amateur Antoine Joseph Dezallier d'Argenville (1680–1765), bekannt geworden vor allem durch seine frühe Gartentheorie und später als Mitarbeiter der *Enzyklopädie*, stammte aus einer Buchhändler- und Verlegerfamilie. Er sammelte Kupferstiche und Zeichnungen, daneben Muscheln, über die er ebenfalls schrieb und aus deren Systematisierung er Anregungen für seine Ideen für eine historische Einteilung der Kunst bezog.

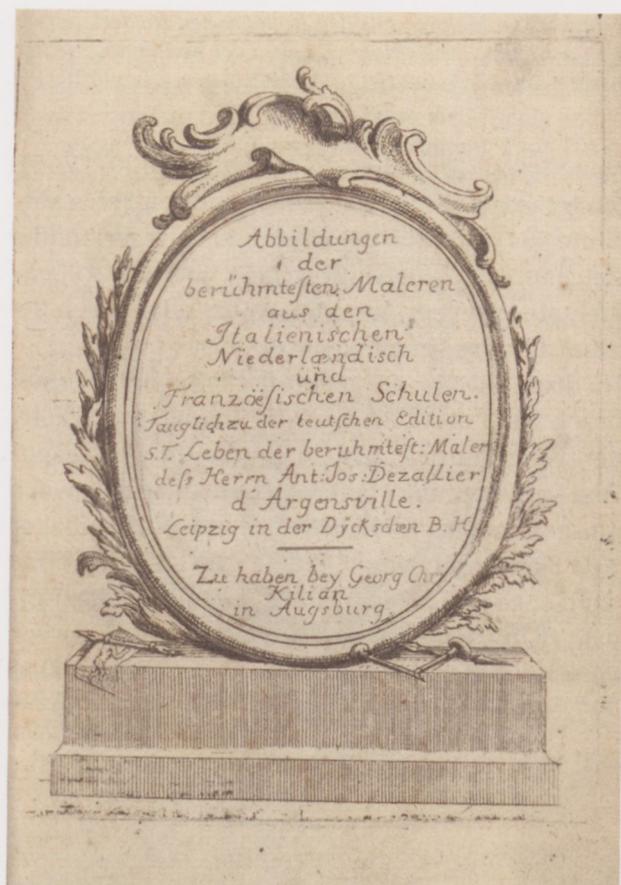
Seine *Abrégé* teilt den Stoff in drei Teile ein, die geografisch organisiert sind. In der Ausgabe von 1762 umfassen Band eins und zwei die italienische Schule, die sich in Römische, Florentiner, Venezianische, (Bd. 2) Lombardische, Neapolitanische (einschl. Spanische) und Genueser unterteilt, welche wiederum jeweils chronologisch organisiert sind (insgesamt über 80 Künstler). Band drei beinhaltet knapp hundert Maler der *École de Flandre*, eingeteilt in deutsche und schweizerische, holländische, flämische und englische Schulen. Band vier nimmt die französische Schule mit gut 60 Künstlern auf. Referenzpunkte sind für Dezallier vor allem Arnold Houbraken mit seiner *Groote schouburgh der Nederlantsche kon-*



Taf. 67a: Claude Lorraine, in: Dezallier: *Abrégé de la vie*, 1745, Bd. 2, S. 266

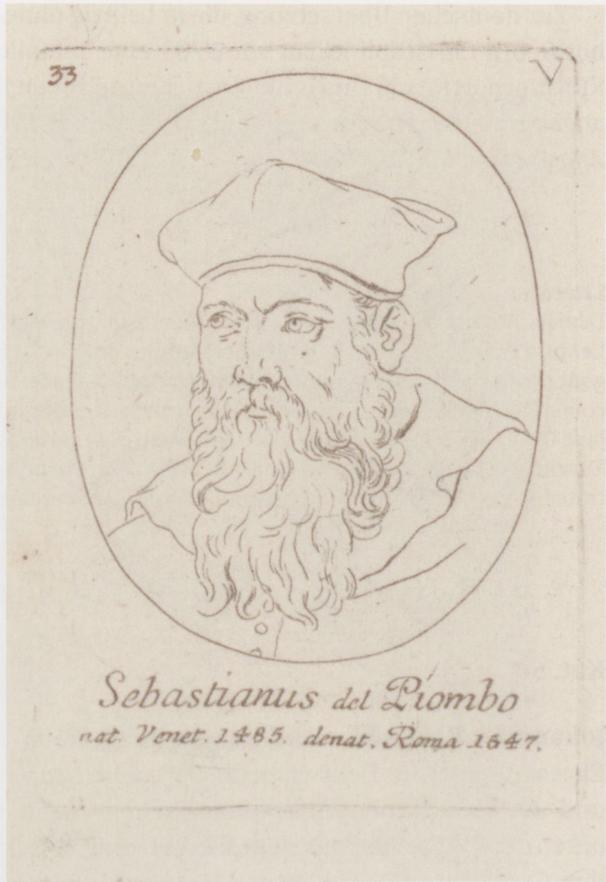


Taf. 67b: Marie Tintoret, in: Dezallier: *Abrégé de la vie*, 1745, Bd. 1, S. 171



Taf. 67c: Titelblatt zu Kilian: Abbildungen der berühmtesten Maleren, s. a. [vor 1781]

stschilders en schilderessen (1718–21; vgl. Kat. 51) und Roger de Piles mit dessen eigener *Abrégé de la vie des peintres* (1699). In einem *Avertissement* wird die strenge Systematik des Gesamtunternehmens benannt und jede Einzeldarstellung wird in Leben, Werk und Sammlungsort eingeteilt präsentiert. Der starken Konzentration auf Italien in den bisherigen Biografien stellt Dezallier eine Rehabilitation der Flamen und vor allem der Franzosen entgegen, sicherlich Anzeichen für eine Art aufgeklärten Nationalismus. Im Gegensatz zu einigen seiner Vorläufer will Dezallier sich auf die wichtigsten Künstler konzentrieren, ein Anliegen, das in der insgesamt auf knapp 250 Künstler beschränkten Auswahl auch zum Tragen kommt. Gegenüber dem kurz nach ihm über die flämischen Künstler schreibenden Descamps (vgl. Kat. 71) steht hier also ein normativer Ansatz im Vordergrund, der dann in einem auf das *Avertissement* folgenden *Discours sur la connoissance de desseins et des tableaux* als knappe Theorie der Malerei aufgegriffen wird. Es zeigt sich hier das Anliegen eines Sammlers, der die Eigenheiten einer idealen Kunstsammlung demonstrieren will und der eine genaue Kenntnis von den Mög-



Taf. 67d: Sebastiano del Piombo, in: Kilian: Abbildungen der berühmtesten Maleren, s.a. [vor 1781], Nr. 33

lichkeiten des zeitgenössischen Kunstmarktes hat. Modern klingt seine Tendenz hin zu einer Einebnung der Gattungshierarchie, wenn er die niederen Gattungen neben der Historienmalerei als gleichrangig einzuschätzen scheint. Darin dürfte auch ein Reflex seiner Kritik an der ausschließlichen Orientierung an den Italienern zum Ausdruck kommen.

Zu den Kupferstich-Porträtbüsten in Kartuschen, die jeder Biografie auf einem eigenen, dem Beginn der Darstellung vorangestellten Blatt dargebracht werden (Taf. 67a u. 67b), gibt der Autor in seinem *Avertissement* eine etwas diffuse Quellenangabe: „Ces portraits gravés au burin ont été fidelement dessinés, d’après ce que nous avons ici de plus ressemblant. Ceux qui viennent des pays étrangers ont été copiés avec soin d’après les portraits trouvés dans les familles des peintres en Italie [...] d’autres ont été pris dans l’académie de Saint Luc à Rome, d’après les originaux qui s’y conservent“ (Bd. 1, S. 11). Auch wenn physiognomisch das Aussehen der jeweiligen Künstler in der Überlieferungslage meist gut getroffen ist, fällt es schwer, konkrete Quellen für sie zu identifizieren.

Zur deutschen Übersetzung, die in Leipzig ohne Abbildungen erschienen war, bot Georg Christoph Kilian vor 1781 eine Sammlung nach Schulen geordneten Künstlerporträts in Umrisslinienstichen an (oben links nummeriert, oben rechts abgekürzte Angabe der Schule; Taf. 67c u. 67d). Diese Bildnisse wurden 1797 im *Allgemeinen Künstlerlexikon* (vgl. Kat. 120) wiederverwendet.

HUBERTUS KOHLE

Literatur

Daniela BLEICHMAR: Learning to Look: Visual Expertise Across Art and Science in Eighteenth-Century France, in: *Eighteenth-Century Studies* 46 (2012), Nr. 1, S. 85–111. – Gaëtane MAËS: Le goût „français“ pour la peinture hollandaise et flamande au XVII siècle: goût national ou goût commercial? *Réflexions autour de Houbraken, Dezallier d’Argenville et Hoet*, in: Ders. und Janc Blanc (Hg.): *Les échanges artistiques entre les anciens Pays-Bas et la France, 1482–1814*, Turnhout 2010, S. 195–213. – Ingrid R. VERMEULEN: *Picturing Art History: The Rise of the Illustrated History of Art in the Eighteenth Century*, Amsterdam 2010.